

Nachgefragt

» ZUR MAMMOGRAFIE

Zufrieden mit dem Screening?



Annette Kruse-Keirath ist Vorstandsmitglied bei „mamazone“, einer Patientinneninitiative von Frauen mit Brustkrebs.

Erstmals soll in Deutschland die Zufriedenheit von Frauen mit dem Mammografie-Screening – also der Röntgenuntersuchung der Brust zur Brustkrebs-Früherkennung – per Befragung wissenschaftlich untersucht werden. Die Befragung wird von der Patientinneninitiative „mamazone“ gemeinsam mit der Fakultät für Wirtschaft an der Fachhochschule Augsburg durchgeführt. Wir fragten Annette Kruse-Keirath nach den Hintergründen.

Was ist der Anlass für die Studie?

Kruse-Keirath: Der Anlass ist, dass es bundesweit sehr unterschiedliche Rückmeldungen von Frauen nach dem Mammografie-Screening gibt. Manche waren mit der Untersuchung zufrieden, andere dagegen gar nicht.

Was sind denn häufig genannte Kritikpunkte?

Kruse-Keirath: Kritik betrifft zum Beispiel den Ablauf der Untersuchung oder die Information über die Untersuchungsergebnisse. Eine Frau sagte mal, sie fühlte sich „wie Vieh durchgeschleust“. Andere hatten Probleme mit dem Rücklauf des Befundbriefes. Es gibt Frauen, die mehrfach nachfragen mussten, bis sie die Unterlagen bekamen. Und es gibt auch fachliche Kritik: Wenn die Mammografie in Ordnung und ohne Befund war, heißt das nicht automatisch, dass die betreffende Frau keinen Brustkrebs hat. Darüber muss man die Frauen informieren. Hier braucht man ergänzende Verfahren wie die Sonografie und eine vernünftige Tastuntersuchung im Vorfeld.

Was soll mit den Ergebnissen der Studie geschehen?

Kruse-Keirath: Die Studie soll zeigen, wo Optimierungsbedarf besteht. Sobald wir die Ergebnisse haben, werden sie veröffentlicht. Wir werden die Ergebnisse außerdem der Kooperationsgemeinschaft mitteilen, die das Mammografie-Screening organisiert. Denn bislang wird die Patientenzufriedenheit nicht abgefragt. Eine Frau, die am Mammografie-Screening teilnimmt, muss aber sagen können, was ihr gefällt oder nicht gefällt. (shs)